

## Anlage 6 – TE bei schwerer Demenz und motorischer Funktionseinschränkung

Beispiel: TE bei einem Patienten mit schwerer Demenz und schwerer motorischer Funktionseinschränkung

*Abteilung:* »Lichthof«, das Wichernkrankenhaus, Fachkrankenhaus für Innere Medizin, Geriatrie und Rehabilitation in Berlin

*Behandlungsrahmen:* geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung

*Alter:* 68

*Demenzschweregrad:* schwer

*Wohn- und Versorgungssituation:* Der Patient lebt alleine in eigener Wohnung. Die Versorgung, die durch die Familie erfolgt, ist nicht ausreichend. In Beratungsgesprächen und im Arztbrief wurde, bei erhöhtem Pflegebedarf, starkem Bewegungsdrang und Sturzgefahr, eine Versorgung in einer vollstationären Pflegeeinrichtung empfohlen. Die getrennt wohnende Ehefrau war deutlich überfordert, entschied sich jedoch gegen eine Pflegeeinrichtung.

*TE-Adressat:* Angehörige und eventuell zukünftig Mitarbeiter einer Pflegeeinrichtung.

Ort, Datum

Herr B., wohnhaft ..., der sich vom ... bis zum ... in unserer stationären Behandlung befand.

### Therapeutische Empfehlungen für die zukünftige Begleitung

Die im Folgenden geschilderten therapeutischen Empfehlungen richten sich an alle betreuenden Personen im Umfeld von Herrn B.

Im Rahmen der Behandlung von Herrn B. im Wichernkrankenhaus ergaben sich eine Reihe von Hinweisen und Anregungen, die zur Alltagsgestaltung und zum Umgang mit Herrn B. mit einbezogen werden können.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unterstützend zur Verfügung.

### Kommunikation

Herr B. ist krankheitsbedingt nicht mehr in der Lage, seine Wünsche oder Bedürfnisse sprachlich auszudrücken. Auch seine Fähigkeit, das Gesagte zu verste-

hen, ist stark beeinträchtigt: Er versteht auch einfache Sätze und Anweisungen nicht.

Umso wichtiger ist für ihn die freundliche Zuwendung, die Tonlage des Gesprochenen, der Gesichtsausdruck und eine allgemein ruhige und entspannte Atmosphäre. Bei Kontaktaufnahme sprechen Sie Herrn B. direkt an und nehmen Sie ggf. Körperkontakt auf, indem Sie ihm z. B. über den Arm streichen. Auch wenn Herr B. keinen Blickkontakt herstellen und halten kann, nimmt er das Gesagte und die Anwesenheit eines Gegenübers wahr.

### Soziale Kontakte

Herr B. sucht von sich aus wenig Kontakt zu anderen, nimmt aber gerne seine Mahlzeiten im Gemeinschaftsraum ein.

### Gruppenaktivitäten

Herr B. ließ sich kaum oder nur sehr schwer in Gruppenaktivitäten einbeziehen. Er ist motorisch sehr unruhig, sodass er es nicht lange aushält zu sitzen, und verlässt immer wieder den Raum. Dennoch ist es wichtig, regelmäßig Angebote zu machen, an denen er, und sei es nur kurz und passiv, teilnehmen kann.

Als besonders geeignet erwies sich dabei das Singen und Musikhören in der Gruppe. Herr B. verhielt sich dabei eher passiv, hörte aber interessiert zu. So konnte zumindest für eine Weile seine motorische Unruhe etwas gedämpft werden.

### Betrachten von Büchern/Zeitschriften

Zeitweise beschäftigte sich Herr B. gern mit dem Ansehen und Durchblättern bereitgelegter Zeitschriften.

### Geeignete Erlebnismöglichkeiten

Als sehr angenehm empfand Herr B. die Anwendungen mit dem Vibramat. Dabei wurden Rücken, Arme und Brustkorb sensitiv massiert und stimuliert.

### Mobilität

Die motorischen Fähigkeiten von Herrn B. sind stark beeinträchtigt. Charakteristisch für sein Krankheitsbild ist die Fluktuation der Fähigkeit, sich zu bewegen. Im Laufe des Tages können sich so ausgeprägter Rigor und Akinese zeigen, sodass Herr B. sich kaum selbst bewegen kann. Zu anderen Tageszeiten, oft am Nachmittag, kann die Mobilität viel besser sein. Die motorische Beeinträchtigung führt, in Verbindung mit der starken Bewegungsunruhe, zu ausge-

prägender Sturzgefährdung. Den krankheitsbedingten Bewegungsdrang kann man nicht durch Mahnungen beeinflussen. Eine mechanische Verhinderung der Möglichkeit sich fortzubewegen (Fixierung) ist nicht zu empfehlen, weil Herr B. sie als stark belastend erlebt.

Um die Selbstgefährdung von Herrn B zu minimieren, wurde ein Gehwagen (Easywalker) verwendet. Herr B. konnte sich mit dessen Hilfe auf der Ebene selbstständig, ohne Sturzgefahr, fortbewegen. Wegen der ausladenden Maße ist der Easywalker eher für die Räumlichkeiten einer Pflegeeinrichtung als für eine private Wohnung geeignet.

## Essen und Trinken

Da bei Herrn B. keine Schluckstörung besteht, kann er seine Mahlzeiten in den gewohnten Konsistenzen, ohne spezielle Einschränkungen, zu sich nehmen.

Bei bestehenden Problemen, selbstständig zu essen (Herr B. kann u.a. das Besteck oder den Trinkbecher nicht zielgerichtet benutzen), ist es teilweise notwendig, ihm die Mahlzeiten anzureichen.

Im Namen des Therapeutischen Teams  
Diplompsychologin